

THEATER WINTERTHUR IM UM- UND AUFBRUCH

MEHR VOLT IN DRÄHTEN

Potenzial noch nicht ausgeschöpft

Die neue Saison im Zürcher Schauspielhaus hat massive Verluste eingespielt. Der künstlerische Leiter des Theaters Winterthur, Gian Gianotti, zeigt auf, wie es um das hiesige Stadttheater steht.

von KARIN LANDOLT

Christoph Marthaler gilt als renommierter Theatermann im deutschsprachigen Raum. Dem Zürcher Schauspielhaus aber bleibt das Publikum fern. Nun muss das Parlament eingreifen, ein städtischer Beitrag in der Höhe von 2,5 Millionen Franken soll helfen, die in dieser Saison eingespielten Verluste wieder wettzumachen. Nach dieser Schreckensmeldung taucht bald die Frage auf: Könnte dies auch in Winterthur passieren? «Nein, nicht in dieser Dimension», ist Gian Gianotti, künstlerischer Leiter des Theaters Winterthur, überzeugt. «Wir haben natürlich eine gewisse Bandbreite an Publikum verloren, weil wir nur noch wenige bis keine billigen Komödien im Spielplan haben.» Gianotti ist ein experimentierfreudiger Theaterleiter, der sich auch als Regisseur einen Namen gemacht hat. Doch signalisiert er, dass er auch finanzielle Verantwortung trägt: «Wir profitieren von neuen Gefässen, die nicht direkt vom Theater Winterthur gestaltet werden.» So fördert er Veranstaltungen im Haus, die von Migros und anderen Privaten organisiert werden. «Wir finden die «Privatisierung» der nicht subventionierungswürdigen Unterhaltung durchaus sinnvoll, auch in unserem Haus, das teilweise subventioniertes Theater anbietet.» So fürchte er sich nicht vor der Casino-Eröffnung im kommenden Mai, versichert er. «Die Kleinkunst wird sich natürlich eher dorthin bewegen, was für uns im ersten Moment ein Verlust sein wird, doch wird sich die Situation regulieren und es wer-



Bild: Marc Dahinden

Im Theater Winterthur herrscht kein Finanzdebakel. Trotzdem will der Theaterleiter den Spielplan in seiner Qualität Stück für Stück verbessern und Nischen suchen, die neues Publikum ansprechen.

den sich neue Angebotsrichtungen abzeichnen.» Gerade im Bereich Kinder- und Jugendtheater sei viel zu machen.

Auch das Theater Winterthur hat in den vergangenen elf Jahren Abonnentinnen und Abonnenten verloren. Waren es 1990 noch 8385 verkaufte Abos, sind es heute noch 5782. Immerhin habe man den Verkaufsrückgang im letzten Jahr von 496 Abos mit rund 300 Neuabos auffangen können, betont Gianotti. Und da ist auch noch der freie Verkauf. Gianotti glaubt, dass sich das jüngere Publikum tendenziell nicht mehr ins Abo-system einbinden lasse, sondern die Billette lieber einzeln beziehe.

Wie Marthaler im Schauspielhaus hat Gian Gianotti im vergangenen Jahr seine Tätigkeit am Theater Winterthur aufgenommen, als Nachfolger des langjährigen Direktors Alex Freihart. Ein finanzielles Debakel ist ihm erspart geblieben. Doch will er sich weiter um eine qualitative Verbesserung des Spielplanes bemühen. «Ein interessantes Programm sollte überzeugen, exklusive Aufführungen mit guten Ensembles sollten zum Magnet werden. Ein breites Angebot für alle Altersstufen sowie der intensive Kontakt zum Publikum und zu den Gastensembles verstärken die positive Entwicklung des Theaterhauses.» Die

hiesige Bühne, die von der Stadt mit jährlich 2,8 Millionen Franken mitfinanziert wird, sei aber als Markt im freien Verkauf noch nicht wirklich bekannt, meint er, weshalb man auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit noch ausbauen wolle. Er ist überzeugt, dass das Publikumspotenzial noch nicht ausgeschöpft ist. Gianotti schliesst nicht aus, dass sein Theater gar vom unpopulären Marthaler-Spielplan profitiert haben könnte. Er wisse von einigen Gästen aus Zürich, die nach Winterthur gereist seien, weil ihnen das Angebot hier besser gefalle, sagt er und hofft, diese Kundschaft langfristig gewinnen zu können.

Unterwerk für Wülflingen

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen Kredit von 600 000 Franken, um in Wülflingen ein neues Unterwerk zu projektieren. Das Vorhaben steht in Zusammenhang mit der Spannungsumstellung von 50 auf 110 Kilovolt im internationalen Stromhandel. Für nötige Anpassungen auf Stadtgebiet hatten die Stimmberechtigten 1992 einen Rahmenkredit von 187 Millionen Franken bewilligt. Seither sind die Unterwerke Altstadt und Grüze realisiert worden. Als dritte Anlage soll nun bis Ende 2004 das Unterwerk in Wülflingen fertig gestellt sein. Standort für das neue Gebäude ist westlich des Friedhofs, an der Holzlegistrasse. Für die Unterwerke Altstadt und Grüze sind zusammen rund 65 Millionen Franken investiert worden. Anlässlich der Einweihung des Unterwerks Grüze vor gut einem Jahr hielt Werkvorstand Leo Iten fest, man werde den Rahmenkredit nicht ausschöpfen. Für ein viertes Unterwerk steht ein Standort nahe dem Sulzer-Areal Stadtmitte zur Diskussion. (ab)

STADTRAT

Beitrag an Heim

Die Stadt Winterthur gewährt der Wölflin-Stiftung einen Investitionsbeitrag in der Höhe von 150 000 Franken. Die Stiftung betreibt seit 1957 im Waldhof auf dem Brühlberg ein Lehrlingsheim mit rund 25 Plätzen, in dem vor allem auswärtige Lehrlinge diverser Firmen, aber auch Studierende eine preisgünstige familiäre Wohngelegenheit finden. Die Gesamtkosten für die dringend nötige Sanierung des Heimes werden mit 520 000 Franken beziffert. Laut Stadtrat Reinhard Stahel besteht ein grosses Interesse der Stadt, dass das Heim weiterbesteht. Es handle sich um die einzige Institution dieser Art in Winterthur. Deshalb werde mit dem Beitrag auch kein Präzedenzfall geschaffen. (thl)

SCHULLEITER GEHT

Mitarbeitende unzufrieden

Die Maurer-Schule, städtische Schule für cerebral gelähmte Kinder, sucht auf Mitte nächsten Jahres einen neuen Schulleiter oder eine neue Schulleiterin. Der bisherige Leiter, Adrian Meyer, hat gekündigt. Nach offiziellen Angaben will er sich beruflich neu orientieren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werfen Meyer aber Führungsschwäche vor, wie von ihnen zu erfahren war. Eine Supervision habe gezeigt, dass man Meyer auf menschlicher Ebene zwar schätze, seine berufliche Autorität jedoch wenig respektiere. Meyer wollte dem «Landboten» gegenüber zu diesen Vorwürfen keine Stellung nehmen. (kal)

IN KÜRZE

Ohne Strom waren gestern Morgen zwischen 7 und 8 Uhr viele Haushalte in Wülflingen. Der Grund für diesen temporären Stromausfall war eine defekte Trafostation im Radhof und ein kaputtes Kabel in Töss.

In flagranti einen Dieb erwischt hat die Stadtpolizei am Dienstagmittag in der Altstadt. Der 28-Jährige hatte vor einem Kleidergeschäft eine Jacke entwendet und wurde dabei von patrouillierenden Polizisten beobachtet. Während der Vorweihnachtszeit sind vermehrt zivile und uniformierte Polizisten in der Altstadt unterwegs.

Zu einer Auffahrkollision kam es gestern kurz nach 15 Uhr auf der Technikumstrasse zwischen zwei Personenwagen. Eine Lenkerin musste wegen Nackenbeschwerden einen Arzt aufsuchen. (ldb)

LA-CHAUX-DE-FONDS-WETTBEWERB

Die Fremdlinge entdeckt

Viel Beachtung beim Publikum hatte die Präsentation von Winterthurs Partnerstadt La Chaux-de-Fonds an der jüngsten Winterthurer Messe gefunden, die am 2. Dezember zu Ende gegangen ist. Grosses Interesse hatte dort insbesondere ein kniffliger Wettbewerb geweckt, bei dem es darum ging, aus zahlreichen Fotos mit Sujets aus La Chaux-de-Fonds jene fünf versteckten Aufnahmen aus der Eulachstadt zu entdecken.

Im Beisein der beiden Präsidenten der Partnerstädte, Charles Augsburg und Martin Haas sowie von Messe-Chef Kurt Hutab wurden am Dienstag jene 12 findigen Köpfe mit Preisen beschenkt, welche die «Fremdlinge» entdeckt hatten und auch noch über Losglück verfügten. Der Hauptpreis, eine Uhr der Marke Girard-Perregaux im Wert von 550 Franken, ging dabei an Ruedi Graf aus Winterthur. (ldb)



Bild: Andreas Wolfensberger

Sichtlich erfreut nimmt Ruedi Graf von Charles Augsburg den Preis entgegen.

FREILICHTSPIEL AUF DEM KIRCHPLATZ

Einigung ist ausgeblieben

Am Dienstagabend kamen die Anwohnerinnen und Anwohner des Kirchplatzes erneut mit den Organisatoren des Freilichtspiels «Fridebüete» ins Gespräch. Zur Auseinandersetzung war es gekommen, weil die Anwohnenden befürchten, das für Sommer 2002 geplante Freilichtspiel reduziere deren Lebensqualität aus Lärm- und Installationsgründen massiv. Die Organisatoren hatten bei einem ersten Treffen vor zwei Wochen versprochen, das Projekt in seiner Grösse zu überdenken und Massnahmen zu treffen, um den Anwohnenden entgegenzukommen (siehe «Landbote» vom 30. November). Ihr neuer Vorschlag war nun, dass die für 1000 Personen geplante Tribüne um drei Reihen und der Spielplan von 20 auf 18 Veranstaltungen reduziert würde. Ausserdem wolle man für mehr WC-Anlagen sorgen, um mögliche Geruchsemissionen zu vermeiden. Zusätzlich zu diesem Angebot wollen die Organisatoren eine Börse einrichten, die den vorüberge-

henden Wohnungsaustausch mit den zahlreichen am Stück teilnehmenden Helferinnen und Helfern ermöglicht. Auch Büroräume sollten denjenigen Bewohnern zur Verfügung gestellt werden, die abends in Ruhe arbeiten müssen.

Die Anwohnenden würdigten zwar die Bemühungen der Organisatoren, doch gaben sie zu bedenken, dass sie vor zwei Wochen die Halbierung der Sitzplatzzahl gefordert hatten. Sie verlangten eine weitere Kürzung um 6 Sitzreihen, was einer Gesamtzuschauerzahl von 730 Personen entspricht, und eine Spieldauerkürzung um eine Woche. Noch in diesem Monat will das Freilichtspiel-Komitee die Baueingabe bei der Stadt eingeben. Am Dienstag wollten sich deren Vertreter auf keine Entscheidung einlassen, signalisierten aber, noch einmal über die Bücher zu gehen. Ob das endgültig eingereichte Baugesuch von den Anwohnenden letztlich ohne Einsprache durchkommen wird, wollen einzelne Betroffene offen lassen. (kal)

JUGENDSPORTFÖRDERUNG

Engagement wird belohnt

76 Winterthurer Vereine erhalten für ihre gezielte Nachwuchsarbeit im Jahr 2001 Jugendsportförderungsbeiträge. Der Pro-Kopf-Beitrag beträgt 70 000 Franken, das heisst, die Vereine bekommen für jedes 8- bis 19-jährige Mitglied 19.33 Franken. 20 000 Franken gehen an 29 Jugendsportveranstalter für ihr Engagement im Bereich Jugendsport. Die grösste Jugendsportveranstaltung war das traditionelle Juniorenhallenturnier

des städtischen Fussballverbandes. Ferner werden folgende Vereine für ihr überdurchschnittliches Engagement in der Nachwuchsarbeit mit 20 000 Franken belohnt: EHC Winterthur, Handball-Regionalverband Ostschweiz, LV Winterthur, Pfadi Winterthur Handball, SC Veltheim, Winterthurer Rollsportclub, Red Ants Rychenberg, UHC Winterthur United, Tauchclub Winterthur und der FC Winterthur. (ros)